

# Mehr examinierte Pflegefachkräfte ... sind besser als zu wenig

Eine Veröffentlichung im Rahmen von PDLpraxis in der Fachzeitschrift „Häuslichen Pflege“ des Vincentz-Verlag, Hannover - von Thomas Sießegger

Bei dem hier vorgestellten Beitrag handelt es sich um die „Rohversion“ des Beitrags, d.h. der Text wurde von der Redaktion Häusliche Pflege noch überarbeitet. Insofern muss dieses Manuskript nicht exakt mit der Veröffentlichung übereinstimmen: Die Titel sind anders und in den meisten Fällen wurden die Beiträge etwas gekürzt. Die Original lesen Sie bitte in der Häuslichen Pflege.

Was ist der optimale Anteil an examinierten Pflegefachkräften (PFK)?  
Soll man für Einsätze, für die keine PFK notwendig wären, an- und ungelernete Mitarbeiter einsetzen?

Die Fragestellung für einen ambulanten Pflegedienst entsteht durch die Erbringung von Leistungen aus unterschiedlichen Leistungsansprüchen (SGB V, SGB XI, BSHG und Privatzahler-Leistungen), bei denen unterschiedliche Rechtsansprüche bestehen. Idealerweise sollte die Leistungserbringung aber doch ganzheitlich sein.

Außerdem werden vermeintlich richtige Aussagen miteinander vermengt, was zu pauschalen Aussagen führt. Ich möchte es etwas vereinfacht darstellen:  
In der Praxis tut man häufig so, als bräuhete man für Behandlungspflegeleistungen (SGB V) nur examinierte Pflegefachkräfte und für die Leistungen der Pflegeversicherung nur Helferinnen.

Im Folgenden wird einseitig abgestellt auf die niedrigeren Stundenlöhne der un- und angelernten Mitarbeiter, und dann die Pauschalaussage abgeleitet: „Kosten sparen durch den Abbau an examiniertem Personal“.

Diese Aussage ist meist falsch. Das Gegenteil ist der Fall.

Als Betriebswirt versuche ich dieses scheinbare Paradoxon in diesem Beitrag zu lösen.

Die intuitive Aussage mancher Pflegedienstleitung<sup>1</sup> „je höher der Anteil der Pflegefachkräfte, desto bessere Arbeit“ ist also gar nicht so falsch. Man müsste die Aussage nur modifizieren:

Je höher der Anteil der Pflegefachkräfte, desto einfacher ist die Personal-Einsatz-Planung. Dadurch sinken die Kosten für zusätzliche (dann nicht mehr notwendige oder nicht so häufige) Fahrten der Mitarbeiter; geteilte Einsätze sind nicht notwendig, da alle Mitarbeiter (PFK) alles können. Außerdem sinken die Zeiten für Koordination und Organisation, einerseits bei der Pflegedienstleitung und andererseits auch bei den Pflege-Mitarbeiterinnen.

Leider haben hierüber bisher keine ausführlichen Untersuchungen stattgefunden, wahrscheinlich sind die gegenseitigen Wechselwirkungen zu vielfältig und die ganze Materie zu komplex.

---

<sup>1</sup> dabei denkt die PDL jedoch vorwiegend an die Qualität und nicht an die Wirtschaftlichkeit.

**Folgende zusätzliche Kosten entstehen**, wenn immer funktional danach entschieden wird, „welche Qualifikation ist unbedingt notwendig für den jeweiligen Einsatz?“

- zusätzliche Fahrtzeiten verursachen Arbeitszeit, die den Mitarbeitern vergütet werden müssen
- zusätzliche Organisations- und Koordinationszeiten der Mitarbeiter für Absprachen unter den Mitarbeitern und für die Anleitung von Helferinnen
- zusätzliche Leitungsanteile der Pflegedienstleitung, da immer die Frage gestellt werden muss, ob die eingesetzte Mitarbeiterin den Aufgaben auch gewachsen ist
- zusätzliche Fahrzeuge (im Bereich der Sachkosten), da man mehr Mitarbeiter benötigt

### **Argumente für einen höheren Anteil examinierter Pflegefachkräfte**

- Ein wichtiges Argument für einen hohen Anteil examinierter Kräfte ist die höhere Ganzheitlichkeit der Leistungserbringung. Auch die anderen qualitativen Anforderungen der Pflegeversicherung lassen sich wahrscheinlich mit Pflegefachkräften besser erfüllen als mit an- oder ungelerten Mitarbeitern.
- Es ist zu vermuten, dass Pflegefachkräfte in ihrer Ausbildung gelernt haben, die Pflegeplanung und die Pflegedokumentation gesetzeskonform zu führen. Glaubt man dieser Annahme (leichte Zweifel sind durchaus manchmal angebracht), werden durch einen hohen Pflegefachkraft-Anteil auch die Zeiten für die Pflegedokumentation optimiert, da die un- und angelernten Mitarbeiter nicht mit hohem Zeitaufwand das Führen der Pflegedokumentation erlernen müssen und auch nicht so viele Schulungen notwendig sind. Durch diese Zeiteinsparung entsteht wiederum ein Kostenvorteil.
- Kein Argument ist es allerdings, dass durch einen hohen Pflegefachkraftanteil die Pflege zwangsläufig „besser“ sei als bei einem niedrigeren Anteil. Diese pauschale Aussage oder Mutmaßung ist des öfteren in Pflegediensten zu hören, sie kann aber nicht bewiesen werden. Im Gegenteil: Es ist zu beobachten, dass es eine Neigung gibt, sich auf der einmal erworbenen (hohen) Qualifikation „auszuruhen“ und aktuelle Entwicklungen in der Pflege nicht genügend in den Pflege-Alltag zu integrieren.

Allerdings gibt es auch keine Zweifel daran, dass PFK auf dem Arbeitsmarkt wesentlich schwerer „zu bekommen“ sind.

Eine Regel für die Personal-Einsatz-Planung:

Je höher die durchschnittliche Fahrtzeit von Patient zu Patient ist, desto weniger lohnt sich der (zusätzliche) Einsatz einer Helferin für Tätigkeiten (die eigentlich nicht von einer PFK gemacht werden müssen).

Eine nachdenklich machende Erfahrung zum Schluss (liebe Kassen hört zu !):  
Die 3 wirtschaftlich erfolgreichsten Pflegedienste, die ich während meiner 11-jährigen Tätigkeit in der Beratung von ca. 150 Pflegediensten kennen gelernt habe, hatten alle einen Anteil von 70%, 80% oder 100% an Pflegefachkräften.

Fazit: Jeder Pflegedienst braucht eine Mischung an Qualifikationen, die dem Leistungsspektrum entspricht. Aus qualitativen und aus wirtschaftlichen Gründen neige ich dennoch zu der Empfehlung: Lieber zu hoch als zu niedrig<sup>2</sup>. Die tariflich unterschiedliche Bezahlung ist kein ausreichender Grund, den Anteil der PFK zu senken, da sich die eingesparten Kosten überkompensieren durch andere neue (unnötige) Kosten. .. was aber alles nicht heißen soll, ich empfehle allen Pflegediensten mit 100% examinedem Personal zu arbeiten.

Thomas Sießegger

---

<sup>2</sup> *Ausgeschlossen von diesen Aussagen sind natürlich die rein hauswirtschaftlichen Aufgaben*